

## Uebersicht der Arten der Coleoptereengattung Gnorimus Serv. aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **VI. Zoufal** in Mährisch-Ostrau.

(♂ Mittelschienen eingeknickt und gegen die Spitze verbreitert, Vorder-  
schienen auf der Unterseite nahe der Einlenkungsstelle der Tarsen mit einem mehr  
oder weniger deutlichen Zahne; die ersten vier Tarsenglieder auf der Unterseite  
nahe der Spitze mit einem Haarpinsel versehen, Bauch deutlich behaart, Pygi-  
dium am abschüssigen Theile nur mit 2 schwachen Beulen.)

- 1" Körper, oft mit Ausnahme der Flügeldecken, schwarz.  
2" Pygidium an der Basis hell, weiss oder gelb tomentirt;  
Scheibe des Halsschildes mit mehreren stark vertieften, die  
Basis in der Mitte mit 2 hellen Tomentflecken. Alle Bauch-  
segmente an den Seiten hell gefleckt. (Die helle Färbung ist  
beim ♂ matt tomentirt, beim ♀ ebenfalls wie die dunkle  
Färbung glänzend.)  
3" Die Seiten des Halsschildes sind vollständig hell tomentirt  
und nach vorn viel stärker verengt als zur Basis, in der  
Mitte fast einen stumpfen Winkel bildend, Vorderwinkel  
spitzig vortretend.

Schwarz, Flügeldecken mit kleinen, hellen Tomentflecken,  
rothbraun (Stammform) oder schwarz (v. *velutinus* Rag. Sic.  
1882, pag. 250). Der Apicalrand des Pygidiums an der Unter-  
seite beim ♀ ist bogenförmig abgegrenzt. — Sicilien. —  
Ann. Fr. 1833, pag. 495, t. 17, B., F. 1—2.

### **decempunctatus** Helfer.

- 3' Die Seiten des Halsschildes mit 3 hellen Tomentflecken, nach  
vorn wenig mehr als nach hinten verengt, in der Mitte  
abgerundet, Vorderwinkel sehr wenig vortretend.

Schwarz, Flügeldecken mit hellen Tomentflecken, die ge-  
meinschaftliche Scheibe derselben bräunlichgelb, die schmale  
Näht und ein Längsflecken am Schildchen schwarz; in sel-  
tenen Fällen sind die Flügeldecken schwarz, darauf ein  
grosser halbmondförmiger Flecken gelb. (var. *lunatus* m.)  
Der Apicalrand des Pygidiums an der Unterseite beim ♀  
bogenförmig, in der Mitte tief ausgerandet. — Kaukasus. —  
Faun. trans. I, pag. 289, t. 9, F. 2. **Bartelsi** Falderm.

- 2' Pygidium meist mit einigen hellen Tomentflecken, die Basis  
desselben schwarz. Die Scheibe des Halsschildes meistens,

die Basis in der Mitte stets ohne hellen Tomentflecken, Hinterwinkel des Halsschildes meistens mit kleiner, selten ausgedehnter, heller Tomentmakel. Bauchsegmente ungefleckt, nur die beiden letzten an den Seiten oft mit kleinem, hellem Flecken.

- 4" Flügeldecken mit deutlichen Rippen, dazwischen schwarz, matt tomentirt, jede mit 2 weissen kleinen, 4eckigen Tomentflecken; dieselben sind zu 4 in 2 Querreihen angeordnet, die vordere Reihe steht vor, die hintere hinter der Mitte, die Flecken der letzteren stehen in gerader Linie. Der Apicalrand des Pygidiums auf der Unterseite beim ♀ in sehr flachem Bogen begrenzt. — Armenien: Erzerum.

**armeniacus** Reitt.

- 4' Flügeldecken ohne deutliche Rippen, glänzend, mit einigen hellen Tomentflecken, hiervon stets 4 deutlich, dieselben der Quere nach angeordnet, und zwar steht der äussere hinter, der innere in der Mitte. Scheibe des Halsschildes in der Mitte ungefleckt.

- 5" Hinterwinkel des Halsschildes höchstens mit einem kleinen, weissen Tomentflecken; Flügeldecken mit 3—5 kleinen, weissen Flecken. Der Apicalrand des Pygidiums an der Unterseite beim ♀ nahezu halbkreisförmig. — Europa. — Erichs. Nat. III, pag. 583.

**variabilis** L.

- 5' Hinterwinkel des Halsschildes mit einem grossen, gelblichen Tomentflecken, welcher sich nach vorn durch 1—2 weitere kleinere Flecken verlängert; Flügeldecken mit grossen, ineinander verflossenen gelblichen Tomentflecken, welche sich über den grössten Theil der Scheibe hinziehen. Der Apicalrand des Pygidiums an der Unterseite beim ♀ bogenförmig abgegrenzt und in der Mitte flach ausgerandet und leicht eingedrückt. — Deutschland. — Deutsch. Ent. Zeitschr. 1888, 24.

var. ? **Heydeni** Beckers.

- 1' Körper, oft mit Ausnahme der Flügeldecken, metallisch gefärbt.

- 6" Flügeldecken mit Rippen. Halsschild mit kleinen, weissen Tomentflecken. Hinterschienen in beiden Geschlechtern einfach, am Aussenrande mit scharfem, spitzigem Zahne.

- 7" Flügeldecken matt, Basis des Halsschildes in der Mitte ungerandet, neben den Hinterwinkeln tief ausgebuchtet. Stirn ungefurcht. Apicalrand des Pygidiums an der Unterseite

beim ♀ in der Mitte tief ausgerandet. — Sibiria or. — Schrenck, Reis. 1860, pag. 134, t. 9, F. 5. **subopacus** Motsch.

- 7' Flügeldecken glänzend, Basis des Halsschildes gleichmässig gerandet, neben den Hinterwinkeln nur sehr schwach ausgebuchtet, Stirn gefurcht. Clypeus äusserst fein netzartig gerunzelt. — Talysch. — Cat. rais. pag. 188.

**subcostatus** Ménétr.

- 6' Flügeldecken stark gerunzelt, ohne deutliche Rippen, Halsschild ungeteilt, an der Basis gerandet, Mittel- und Hinter-schienen an der Spitze beim ♂ nach innen verdickt und sehr fein sculptirt; metallisch grün, Unterseite meist kupferroth, Flügeldecken mit einigen kleinen, Pygidium mit mehreren grösseren Tomentflecken. — Europa. — Erich. Nat. III, pag. 584.

**nobilis** Lin.

## Ueber *Trichodes sipylus* Lin.

Von K. Escherich in Regensburg.

Herr von Heyden gibt in der Echange (1892, VIII, Nr. 85, pag. 4) folgende Notiz: „Dans l'Echange, 1891, pag. 130. Ms. Rey, parle de quelques Clérides. Ce qu'il appelle var. *sipylus* L. de l'*Ammios* Fab. est: *Ammios* var. *arthriticus* Spin., espèce qui ne se trouve qu'au nord de l'Afrique et au sud de l'Espagne. — L'espèce orientale (Crimée, Grèce, Salonik) est véritable *sipylus* L. (*Visagnae* Spin., *atticus* Chev.). *Clerus viridis* est le *sipylus*. — Linné ne donne pas de patrie pour le *sipylus*, mais il dit seulement „habitat in Sipylo (plante), Hasselquist“. Ce voyageur est mort en 1752 pendant son voyage en Égypte et Paléatine à Smyrne. La reine de Suède Louisa Ulrica a acheté sa collection et Linné a publié la description du voyage de Hasselquist.“

Ich erlaube mir, hierzu zu bemerken, dass Herr v. Heyden wenigstens in einer Beziehung sich im Irrthum befindet, nämlich insofern, als er *sipylus* L., *Visagnae* (Friv.) Spin. und *atticus* Chev. für eine Art hält. — Wie wir soeben erfahren haben, stammt der *sipylus* Lin. von Hasselquist, einem Reisenden, der in Egypten, Palästina und Smyrna sammelte. — *Tr. atticus* Chev., den v. Heyden mit *sipylus* Lin. identificirt, hat aber